

Reformierten und Katholiken seit dem 1672 geschlossenen Religionsvergleich bis hin zur Vermögensauseinandersetzung 1826. Kurz behandelt wird auch die Einführung der Altpreußischen Union und der Kirchenordnung von 1835 in der reformierten Gemeinde Herringen. Der Leser erfährt von den Abpfarrungen Rünthes und Wiescherhöfens wie der Umpfarrung der Hammer Westenfeldmark, liest von der Einrichtung einer zweiten (1932) und einer dritten Pfarrstelle (1957), vom Kirchenkampf während der NS-Zeit bis hin zum inneren und äußeren Wiederaufbau in der Nachkriegszeit. Besondere, bis in die Gegenwart reichende Kapitel über den kirchlichen Dienst, über kirchliche Ämter in der Gemeinde, Vereine und Gemeinschaften wie auch über Bautätigkeit, Schulwesen, Armenwesen, über den Friedhof schließen sich an. Ein Anhang bringt ausgewählte Quellen zur Herrerger Kirchen- und Schulgeschichte aus einem Zeitraum von 1032 bis 1938, ferner ein Verzeichnis der (auch vorreformatorischen) Pfarrer, der Lehrer (bis 1914), der kirchlichen Bediensteten sowie sämtlicher Presbyter von 1669 bis 1984. Beschlossen wird der lesenswerte Band, den sich auch andere Gemeinden zum Vorbild nehmen sollten, mit einem Personen- und Ortsregister.

Willy Timm

*Ludger Graf von Westphalen, Der junge Vincke (1774–1809), Die erste Lebenshälfte des westfälischen Oberpräsidenten Ludwig Freiherrn Vincke, Hrsg. von Ruth Gräfin von Westphalen* (Vereinigte Westfälische Adelsarchive e. V., Veröffentlichung Nr. 6), Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster 1987, VIII, 132 S., Leinen.

Mehrfach ist der Versuch unternommen worden, das Leben des populären ersten Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Ludwig Freiherrn Vincke, ausführlich zu beschreiben. Doch jedes dieser Vorhaben scheiterte am frühen Tod des Biographen. Als erster hatte sich Ernst Freiherr von Bodelschwingh, preußischer Verwaltungsbeamter und als solcher ein Schüler Vinckes, nachmals in hohen Staatsämtern bis hin zum Innenminister, 1850 dieser großen Aufgabe angenommen. Von diesem „Leben des Oberpräsidenten Ludwig Freiherrn Vincke“ erschien 1853 der erste Teil „Das bewegte Leben 1774–1816“. Die Bearbeitung des zweiten Bandes über Vinckes Oberpräsidentenzeit in Münster blieb hingegen in den Anfängen stecken. Bodelschwingh starb 1854. Erneut hat sich dann in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts der Münstersche Staatsarchivrat Heinrich Kochendörffer darangegeben, eine aus den Quellen erarbeitete Vincke-Biographie zu schreiben. In zwei Bänden, die in den Jahren 1932 und 1933 erschienen, schildert er dessen Leben von 1774 bis 1816, den gleichen Zeitraum also, wie vor ihm schon Bodelschwingh. Die wichtigsten drei Jahrzehnte im Leben Vinckes als Oberpräsident in Münster erfuhren aber auch dieses Mal keine Darstellung. Kochendörffer starb 1936.

Das hier nun vorzustellende Buch des Oberstudiendirektors Dr. Ludger Graf von Westphalen über den jungen Vincke, das mit dessen Ernennung zum Präsidenten der Kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer in Potsdam im Jahre 1809 endet und damit genau die erste Lebenshälfte umfaßt, stellt ebenfalls

den Torso einer geplanten umfangreichen biographischen Würdigung Vinckes dar, die sich der Verfasser als Lebensaufgabe gestellt hatte.

Ludger Graf von Westphalen gilt als der beste Kenner Vinckes und seiner Zeit, wovon mehrere Veröffentlichungen, darunter die 1980 erschienene dickbändige Edition der „Tagebücher des Oberpräsidenten Ludwig Freiherrn Vincke 1813–1818“ Zeugnis ablegen, und die zugleich als Vorarbeiten für das Lebensbild galten. Doch auch dem Grafen von Westphalen blieb die Vollendung seiner Vincke-Biographie versagt, als ihm 1982 der Tod die Feder aus der Hand riß.

Die Vereinigten Westfälischen Adelsarchive hielten die bereits niedergeschriebenen Kapitel über die erste Lebenshälfte Vinckes „für wissenschaftlich und darstellerisch von einer solchen Qualität“, daß es für sie unvertretbar gewesen wäre, diese einer interessierten Öffentlichkeit vorzuenthalten, und entschieden sich, das von der Witwe des Verfassers sorgfältig überarbeitete Manuskript in der Reihe ihrer Veröffentlichungen herauszugeben.

Unter Auswertung des erst in den letzten Jahren voll erschlossenen Vincke-Nachlasses und dank seiner genauen Kenntnis jener historisch bewegten Zeit, in die Vincke hineinwuchs, liefert der Verfasser eine gut lesbare Beschreibung des frühen Lebensweges Vinckes in neuer Sicht, beginnend mit seiner Herkunft aus einer standesbewußten evangelischen Adelsfamilie des Osnabrücker Landes, der dann über die schulische Ausbildung an einem Hannoverschen Knabenpensionat und dem königlichen Pädagogium in Halle zunächst zum Studium der Kameralistik und der Rechte an die Universitäten Marburg, Erlangen und Göttingen führte. Nach seiner Vorbereitungszeit als Referendar und Assessor an der Kurmärkischen Kammer in Berlin wirkte Vincke von 1798–1803 als Landrat in Minden, danach für Jahresfrist als Kammerpräsident in Aurich, um dann in gleicher Position nach Münster überzuwechseln, bis er 1807 während der französischen Besatzung aus dem Amt entlassen wurde. Die folgenden Jahre waren für Vincke eine Zeit unruhiger Wanderungen und wechselseitiger Tätigkeiten in ungesicherter Stellung, deren Höhepunkt seine Mitarbeiter an der Steinschen Reform der Jahre 1807–1809 bildete. Mit Vinckes Ernennung zum Präsidenten der Kurmärkischen Regierung in Potsdam 1809 bricht die Darstellung ab. Quellen- und literaturmäßig ist der Text dieses Fragments ausführlich belegt und durch ein Personen- und Ortsregister, ersteres mit näheren biographischen Angaben, einer raschen Benutzung erschlossen. Über das Lebensbild des „jungen Vincke“ hinaus liefert der schmale Band zugleich einen wesentlichen Beitrag über jene Epoche tiefgreifender Entwicklungen und umstürzender Ereignisse, geprägt vor allem von der französischen Revolution und dem Aufstieg Napoleons, im westfälischen und weiteren preußischen Raum.

Willy Timm